



**UBUNTU for Africa. Kinder, Jugend- und Familienhilfe e.V.,
Capetown, South Africa**

Sina

Fakultät für Primarstufen – Lehramt an Grundschulen – 10. Fachsemester

17.09.2023 – 13.12.2023



Ubuntu for Africa

„I am because we are and we are because I am.“

Darum geht es bei Ubuntu. Zusammenhalt. Zusammen kann viel bewirkt werden und jeder Einzelne ist wichtig dafür.

Ubuntu für Afrika ist ein in Deutschland eingetragener Verein. Sie beherbergen eigene Projekte und organisieren Praktika und Freiwilligendienste in Hout Bay (Kapstadt, Südafrika) und in Deutschland. Ziel ist es, Kinder und Alleinerziehende in die Lage zu versetzen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

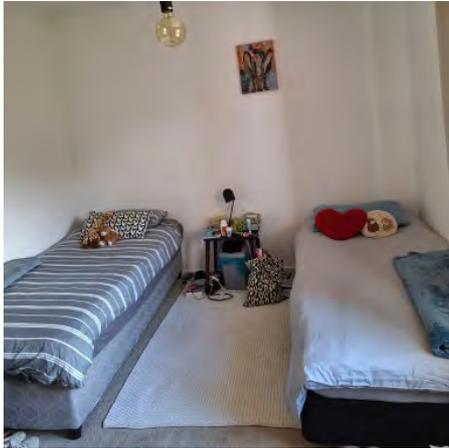
Ubuntu for Africa ist in Hout Bay's Township Imizamo Yethu (IY) tätig und konzentriert sich dort auf die Kinder – und Jugendarbeit an der örtlichen Grundschule und in der eigens gegründeten Nachmittagsbetreuung.

Hout Bay, Kapstadt, Südafrika

Hout Bay ist ein ganz besonderes Fleckchen Erde. Der kleine Ort liegt umgeben von Bergen und einer tollen Bucht. Das blaue Wasser sieht zwar traumhaft schön aus, lädt jedoch nicht zum Baden ein, denn die Wassertemperaturen überschreiten, in den Sommermonaten kaum 10 bis 14 Grad. Hout Bay hat eine ruhige Atmosphäre und man kann alles gut zu Fuß erreichen. Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants gibt es reichlich und wenn man zu viel eingekauft hat, empfiehlt es sich ein Taxi anzuhalten und sich ein Stück mitnehmen zu lassen. Besonders der Hout Bay Village und der Bay Harbour Market haben es mir angetan. Die Atmosphäre und die Menschen dort sind etwas ganz besonderes.



Ausblick vom Chapman's Peak auf die Hout Bay Bucht



Vorbereitung

Auf Ubuntu bin ich über die Moodle Seite des Referat Internationales gestoßen. Auf der Internetseite von Ubuntu findet man anschließend schon die wichtigsten Informationen zu einem Aufenthalt mit der Organisation. Ein Praktikum oder Freiwilligendienst ist grundsätzlich zu jedem Zeitpunkt möglich. Es empfiehlt sich auf jeden Fall mindestens 3 Monate vor Ort zu bleiben, denn es braucht Zeit, sich einzugewöhnen und die Namen der Kinder zu lernen ;)

Im Gesamtpreis von 2.685€ ist die Miete für die Unterkunft bereits mit eingerechnet. Der Preis lohnt sich, kann ich sagen und man wohnt direkt mit anderen Freiwilligen zusammen. Auch ich habe am Anfang echt geschluckt, schließlich sind die Flüge nach Afrika zusätzlich alles andere als billig. Hier lohnt es sich, ein Stipendium zu beantragen, mit dem man die Reisekosten decken kann. Auch das Leben vor Ort ist nicht ganz billig. Hier gilt es genügend Budget einzuplanen, um alle Erlebnisse machen zu können, die man möchte. Wir waren eine Gruppe von 4 Freiwilligen und haben wirklich sehr viel erlebt. So sind wir auf einen monatlichen Betrag von nochmals ca. 700€ gekommen. Jeder Cent war es Wert!

Aufgaben während des Praktikums

Morgens haben wir ein Leseprogramm mit den Viert- und Sechstklässlern der Townshipschule betreut. Im 1 zu 1 Unterricht spielten wir mit den Kindern verschiedene Lernspiele und vermittelten den Kindern mit kurzen Geschichten die Freude am Lesen und Lernen.

Nachmittags in der Aftercare gab es ein festes Tagesprogramm, in das wir uns tatkräftig einbrachten. Hier ist Eigeninitiative gefragt. Kreativität wird belohnt und manchmal kann es so simple sein. Ein einfacher Klatschreim, verstecken spielen, kleine Challenges. Die Kinder freuen sich über Vieles. Beispielsweise bastelten wir zur Weihnachtszeit viel Wanddeko und Donnerstags war immer Yoga Tag.



Durch meine Zeit in Afrika habe ich vor Allem Flexibilität gelernt. Oft läuft es nicht so, wie man es geplant hatte. Ob beim Unterricht oder spielen mit den Kindern oder beim Spaziergang, der plötzlich in einer drei-stündigen Wanderung endet. Oft wurde es noch so viel besser als erwartet.

Außerdem habe ich Dankbarkeit gelernt. Dankbarkeit für die kleinen Dinge, die manchmal so selbstverständlich scheinen. Eine Umarmung, eine warme Mahlzeit und vieles mehr.



Eindrücke

Ich habe vieles gelernt und bin Dankbar, eine solche Erfahrung machen zu dürfen. Die Herzlichkeit der Menschen hat mich berührt und ich war noch in keinem Land, das mich landschaftlich so beeindruckt hat. Ich habe so viel, in so kurzer Zeit erlebt. Die Zeit in der Aftercare hat mich geprägt und der Abschied viel unglaublich schwer. Das Team vor Ort macht einen tollen Job und bietet den Kindern aus dem Township einen sicheren Ort, an dem sie täglich eine warme Mahlzeit, Betreuungs- und Bezugspersonen haben. Ich bin froh, für einen kurzen Moment Teil davon gewesen zu sein. Trotz der Sicherheitsbedenken und einigen Einschränkungen diesbezüglich habe ich mich noch an keinem Ort so frei gefühlt und ich kann jetzt schon sagen, Südafrika wird mich wieder sehen.

Kultur

Das Leben in Südafrika scheint langsamer zu sein. Die Menschen sind so herzlich und tanzen und singen oft und gerne. Die Atmosphäre an all den Orten, wo wir waren, war anders als in Deutschland und dass merkt man auch an sich selbst.

Geschockt hat mich der wirklich starke Unterschied zwischen Arm und Reich. So etwas wie eine Mittelschicht scheint es nicht zu geben. Auch die Besuche in den Townships waren sehr beeindruckend. Es war wichtig zu sehen, wie die Kinder und Mitarbeiter der Aftercare leben.

Auch ist mir aufgefallen, dass man als weiße Person (unabhängig vom Geschlecht), mit Geld und Wissen assoziiert wird. Es wird einfach davon ausgegangen, dass du den Unterricht schmeißen kannst und mehr weißt, aufgrund deiner Hautfarbe.



Außerdem ist das Essen der Einheimischen manchmal etwas gewöhnungsbedürftig. Beim Teammeeting wurde dann der Schweinekopf auf den Tisch gelegt und für die Kinder gab es auch mal Hühnerfüße zum Mittagessen. Aber hier ist euch keiner böse, wenn man nicht probieren möchte ;)

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Die Anreise nach Afrika ist nur mit dem Flugzeug möglich. Die Möglichkeit eines PROMOS Stipendiums ist hier eine gute Option, die Flüge zu finanzieren. Eine frühzeitige Bewerbung lohnt sich.

Nachhaltigkeit vor Ort

Vor Ort sind wir sehr viel gelaufen. Fußläufig war alles in 30 bis 45 Minuten erreichbar. Hört sich jetzt vielleicht erstmal sehr weit/lange an, aber vor Ort, umgeben von Bergen, kommt es einem nicht so weit vor. Wenn wir Unternehmungen außerhalb von Hout Bay gemacht haben, sind wir viel mit dem Bus gefahren. Für die Rückwege haben wir dann ein Uber gebucht, da uns Busfahren im Dunkeln nicht sicher genug schien. Generell haben wir so gut wie alle Aktivitäten in Gruppen gemacht und konnten so immer die Anfahrtskosten minimieren und Fahrgemeinschaften bilden.

Tipps & Vorschläge für zukünftige Praktikant/-innen

- Die Uber-App ist ein muss.
- Mit loadshedding kann man sich arrangieren und es gehört zur authentischen Erfahrung einfach dazu mal im Dunkeln zu duschen oder sich morgens darüber aufzuregen, dass der Wasserkocher nicht an geht.
- Keine Angst vorm Linksverkehr. Man gewöhnt sich erstaunlich schnell dran.
- Immer wachsam sein. Wir haben sehr darauf geachtet, wer uns entgegen kam und wer hinter uns war.
- Keine Angst aber Respekt ist durchaus angebracht
- Im Dunkeln geht man nicht mehr spazieren. Auch nicht in Gruppen und auch keine kurzen Strecken. Provoziert keine Raubüberfälle und bucht ein Uber.
- Zeigt Initiative und bringt euch selbstständig ein. Ideen sind gerne gesehen.
- Zu viele Fotos gibt es nicht, vor allem von den Kindern <3
- Sicherer ist es, in Gruppen oder zu Zweit rumzulaufen, Ich bin auch mal alleine in Hout Bay gelaufen aber hab mich immer wohler mit noch jemandem gefühlt.
- Nehmt alle Erfahrungen mit und genießt die Zeit
- Unternehmt was mit eurem Team und lernt sie kennen und traut euch auch unbedingt ins Township. Aber nur in Begleitung eines Einheimischen!



Das Leben danach...

Ich bin mir durch die Zeit dort bewusst geworden, wie glücklich man auch mit Wenigem sein kann, dass ein funktionierendes Bildungssystem sehr wertvoll ist und das ich mit meinem Studium auf genau dem richtigen Weg bin.

Es war sehr hart zu sehen, wie ungleich die Bildung dort verteilt ist. Die Kinder, deren Eltern genug Geld haben, um sie auf Privatschulen zu schicken, bekommen eine ausgezeichnete Bildung und die Kinder der Township Schulen bekommen gerade mal das nötigste.

Ich würde gerne nochmal zu Besuch nach Südafrika oder Afrika generell, aber dort leben möchte ich langfristig nicht. Das liegt zum einen daran, dass ich mich ungern einschränken lasse und mich zu jeder Zeit frei bewegen können möchte und zum anderen daran, dass ich meine Familie und Freunde gerne nah bei mir habe und dies auf keinen Fall aufgeben könnte.

Anything else?

Wichtige Apps:

- Uber
- ESP (loadshedding plan)
- Splitwise (um gemeinsame Kosten aufzuteilen)

Ausflugsziele:

- Hout Bay Harbour Market (jeden Freitag, Abends)
- Hout Bay Village Market (Sonntag Vormittags)
- Oranjezicht Market (dort gibt es „richtiges“ Brot, wenn mans mal vermisst)
- Mojo Market (Sonntags Salsa Night, Montags Karaoke)
- Table Mountain, Lion's Head, Chapman's Peak und alle anderen Berge rund herum

Weiteres:

- Ein Ersatzhandy mitnehmen, falls deins geklaut wird
- Seid flexibel und geht auf die Leute zu
- Traut euch zu fragen, denn so erfährt man viele spannende Einzelheiten
- Uber Fahrer reden gerne über Gott und die Welt... wortwörtlich ;)
- Wenn man auf der Straße angehupt wird, ist das meist ein freies Taxi. Nehmt hier aber nur die kleinen weißen, nicht die Großraumtaxis

Bilder vom Aufenthalt

